

An der Nahtstelle

Unternehmer diskutierten mit Tschechiens Botschafter Podivínský in der IHK über **grenzüberschreitende Perspektiven.**



„Die Region Ostbayern-Westböhmen ist eine der Nahtstellen, die das Patchwork Europa zusammenhalten“, sagte IHK-Präsident Michael Matt (l.) bei der Begrüßung von Tschechiens Botschafter Tomáš Jan Podivínský mit IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes (r.).

PETER BURDACK

Am 1. Mai feierten Tschechien und seine Nachbarn 15 Jahre EU-Mitgliedschaft. Europa erwartete Ende Mai eine entscheidende Wahl. Brexit, Populismus, die Haushaltsschwierigkeiten mancher Mitgliedsstaaten und die Migrationsfrage stellen die Einheit vor große Herausforderungen. Welche Bedeutung die EU für die Region Ostbayern-Westböhmen heute einnimmt und welchen Mehrwert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit für die Unternehmen bietet, darüber diskutierten Unternehmer und Politikvertreter gemeinsam mit Tschechiens Botschafter Tomáš Jan Podivínský Ende April in der

IHK in Regensburg. „Im richtungsweisenden Europawahljahr möchten wir mit dem Bayerisch-Tschechischen EU-Forum ein starkes Zeichen für Europa setzen“, begrüßte IHK-Präsident Michael Matt die Gäste. „Die EU-Osterweiterung ist für uns eine beispiellose Erfolgsgeschichte.“ Rund 500 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk pflegen Beziehungen mit tschechischen Partnern. Weit über 100 Firmen sind sogar mit eigenen Niederlassungen in der Region Pilsen vor Ort. „Die Region Ostbayern-Westböhmen ist eine der Nahtstellen, die das Patchwork Europa zusammenhalten“, sagte Matt nicht ohne Stolz im Hinblick auf die Meilensteine der grenzüber-

schreitenden Zusammenarbeit in der Wirtschaft und bei der Bildung.

Vertrauen schaffen

Was die europäische Integration in der Region bewirkt hat und wo noch etwas zu tun ist, darüber sprachen Vertreter von Firmen und Institutionen mit Botschafter Podivínský auf dem Podium. Tschechiens Botschafter stellte fest, dass es den Menschen in Tschechien und hierzulande so gut gehe wie noch nie – dennoch stecke die EU in einer Vertrauenskrise. Hier mache ihm das Engagement der mittelständischen Unternehmen in Ostbayern und Westböhmen Mut. „Wie man Vertrauen schafft, das leben

Sie vor“, sagte er den Gästen. Der Chamer MdB Karl Holmeier griff diesen Gedanken auf und zeigte sich sicher, dass der wirtschaftliche Erfolg der Region in den letzten zehn Jahren vor allem der EU zu verdanken sei. „Die Osterweiterung der EU hat zum Aufschwung geführt und dazu, dass Ostbayern heute nicht nur geografisch in der Mitte Europas liegt.“

Doch noch immer gebe es offene Baustellen. IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes lobte den Ausbau der A6/D5 zwischen Nürnberg und Prag vor rund einem Jahrzehnt als Meilenstein für das Zusammenwachsen von Menschen und Wirtschaft. Bei der von Seiten der Politik schon lange in Aussicht gestellten Metropolenbahn zwischen München und Prag zeigte er sich gegenüber dem Chamer MdB Holmeier enttäuscht. „Spätestens ab Schwandorf ist man über die Autobahn schneller in Prag als mit der Schiene.“ Holmeier legte dar, wie langwierig und kompliziert die Realisierungsschritte für den Bahnausbau seien. „Der Ausbau der Strecke hakt noch immer“, gab er zu und bat Firmen und Institutionen der Region um Mithilfe. „Wir müssen gemeinsam aus der Region heraus noch mehr Druck auf Bahn, Bundesverkehrsministerium und den Freistaat ausüben.“

Synergien nutzen

Als Pionier im Tschechien-Geschäft berichtete IHK-Vizepräsident Thomas Hanauer, Geschäftsführer der emz-Hanauer GmbH & Co. KGaA in Nabburg, von der Bedeutung Tschechiens für sein Unternehmen. „Wir

haben heute in Nabburg 25 Prozent mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als zum Start unseres Werks in Westböhmen“, betonte Hanauer und zeigte damit auf, wie durch Investitionen im Nachbarland Synergien beiderseits der Grenze entstanden sind. Dr. Martin Kořínek, Geschäftsführer der Grammer CZ s.r.o. in Tachov, glaubt an die Region: „Wir haben keine Ölförderung, wir haben keine Finanzzentren, aber wir haben in Ostbayern und Westböhmen Mittelständler, die anpacken und von der Basis heraus etwas bewegen.“ Offene Punkte sehen die Firmenvertreter beim Thema Fachkräftesicherung jenseits der großen Zentren. Auch bereitet das mangelnde Breitband- und Mobilfunkangebot den Firmen beiderseits der Grenze Sorgen. „Ich habe in Weiden, Regensburg, Cham und Pilsen guten Netzempfang. Aber wie will ich in der Peripherie Business machen, wenn ich kein mobiles Internet habe?“, monierte Kořínek. Gerade bei der Infrastruktur wünscht sich Unternehmer Thomas Hanauer grenzüberschreitende Zusammenarbeit auch im größeren Maßstab zu denken, „und nicht nur in kleinteiligen Projekten“.

Auf Augenhöhe agieren

„Auf Augenhöhe miteinander arbeiten, das zeichnet den Erfolg der grenzüberschreitenden Arbeit aus“, so Botschafter Podivínský. Die nationale Politik und die EU könnten hiervon lernen und sie würden damit auch dem tschechischen Volk angesichts seiner Skepsis gegenüber Brüssel entgegenkommen. „Die EU sollte die Rahmenbedingungen schaffen, damit wir

zusammenarbeiten können. Wie wir das machen, das wissen die Regionen selbst gut genug“, warb er für weniger Bürokratie. Eine Sicht, die IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes für die Empfindungen der Menschen und der Wirtschaft in Ostbayern nur bestätigen konnte.

Einen persönlichen Einblick in das grenzüberschreitende Leben gab die Prorektorin der Westböhmisches Universität Pilsen Dita Hommerová, die als 15-Jährige Mitte der 90er Jahre zum Schüleraustausch nach Weiden ging. Heute lebt und arbeitet sie auf beiden Seiten der Grenze. Schüleraustausche und vor allem das Lernen der Sprache der Nachbarn, so war sich das Podium einig, seien die Schlüssel, um die Grenzregion in den nächsten Jahren weiter zusammenzubringen. Über die Vielfalt der grenzüberschreitenden Arbeit berichteten das IHK-Regionalbüro Pilsen, das Bohemicum der Universität Regensburg, das Centrum Bavaria Bohemia in Schönsee, die **Tschechische Schule in Regensburg** sowie der Jugendaustausch Tandem und die Westböhmisches Universität Pilsen mit Informationsständen. Allesamt sind das Institutionen, die für ein gegenseitiges Verständnis der Nachbarn sorgen. Auch der Unternehmer Kořínek begrüßt es, wenn junge Leute aus Tschechien sich wieder mehr für die deutsche Sprache interessieren würden. Noch mehr aber würde es sich der Tscheche – zwischen den Zeilen gesagt – wünschen, das sprachliche Interesse junger Deutscher wäre auch nach Tschechien hin ausgeprägt. //

Während der Podiumsdiskussion über die Weiterentwicklung der bayerisch-tschechischen Zusammenarbeit (v.l.): Regierungspräsident der Oberpfalz Axel Bartelt, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jürgen Helmes, Prorektorin der Westböhmisches Universität in Pilsen Dita Hommerová, Botschafter der Tschechischen Republik in Berlin Tomáš Jan Podivínský, MdB Karl Holmeier, IHK-Vizepräsident Thomas Hanauer und Dr. Martin Kořínek von Grammer in Tachov. (Fotos: Knorr)

